

Laura Hüser, Stephan Sallat & Markus Spreer

Update zur Diagnostik pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten

Ein Überblick zu den Grundlagen und Verfahren zur Diagnostik im Vorschul- und Schulalter

Einleitung

Pragmatik wird nach Meibauer (2014, 21) als „die Produktion und das Verstehen von Bedeutung im Kontext“ definiert. Die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten eines Individuums zeigen sich „in einem kontext- und situationsangemessenen Einsatz sowie im Erkennen von verbalen, nonverbalen und paraverbalen Mitteln in Kommunikation und Interaktion“ (Sallat & Spreer 2018, 346). Diese Fähigkeiten setzen sich aus vielfältigen Aspekten zusammen. Sie beinhalten nach Sallat & Spreer (2017, 227f.):

- eine sozial angemessene Kommunikation,
- die Berücksichtigung des Vorwissens der anderen Person(en) im Gespräch,
- das Verstehen von impliziten Inhalten (Implikaturen, Metaphern),
- eine gelingende Kommunikation, unabhängig von der Anzahl der GesprächspartnerInnen sowie der Vertrautheit,
- die Beachtung kultureller Normen (Blickkontakt, Lautstärke, Mimik, Gestik),
- die Realisation von Sprecherwechseln/ Sprechakten (Turn-Taking, Erkennen Übergaberelevanter Stellen),
- einen Themenbezug (Wortwahl, Fachwortschatz, Perspektivübernahme) sowie
- die Reparatur der eigenen Äußerungen bei Missverstehen.

Die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten lassen sich sowohl auf der interpersonellen als auch auf der intrapersonellen Ebene betrachten. Auf der interpersonellen Ebene zeigen sie sich vor allem durch die Anpassung der Sprache an den Kontext und die Situation sowie den Gebrauch nichtsprachlicher (non-verbalen) Zeichen für Kommunikation und Interaktion (Achhammer et al. 2016, 63). Auf der intrapersonellen Ebene umfassen sie das „Verständnis dieser Zeichen und ihrer Funktion für die Kommunikation und Interaktion mit anderen Personen“ (ebd.).

Wie auch andere Ebenen der Sprache können die Fähigkeiten im Bereich Pragmatik und Kommunikation beeinträchtigt sein. Es kann zu Symptomen hinsichtlich der sprachlichen, non- und paraverbalen Kommunikation kommen (Achhammer et al. 2016). Nach der Systematik der ICF können nach Achhammer et al. (2016, 20) Schädigungen auf der Ebene der Körperfunktionen (z.B. höhere kognitive Leistungen wie das Entscheiden darüber, welche Verhaltensweise angemessen ist), Beeinträchtigungen der sprachlichen Aktivität (z.B. beim Zuschauen und Zuhören sowie beim Kommunizieren als SenderIn und EmpfängerIn) sowie Beeinträchtigungen der Partizipation (z.B. bei interpersonellen Interaktionen und Beziehungen oder dem gemeinschaftlich-sozialen Leben) auftreten.

Der Diagnostik pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten sowie der Klassifikation von Störungen auf der Ebene Pragmatik/Kommunikation kommt immer mehr Bedeutung zu. Die „Soziale (Pragmatische) Kommunikationsstörung“ (Social (Pragmatic) Communication Disorder (SPCD/SCD)) wurde 2015 als neue Kategorie in die 5. Auflage des Klassifikationssystems für psychische Störungen (Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, DSM-5) aufgenommen (Falkai & Wittchen 2015). Analog zur DSM-5 ist die „Soziale (Pragmatische) Kommunikationsstörung“ unter der Bezeichnung „developmental language disorder with impairment of mainly pragmatic language“ 2022 neu in die Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme (ICD-11) integriert worden (WHO 2022).

Die Störung ist durch eine primäre Einschränkung der Pragmatik gekennzeichnet, „eine(r) dauerhafte(n) und deutliche(n) Einschränkung, Sprache im sozialen Kontext zu verstehen und zu benutzen“ (Freitag et al. 2021, 472). Dabei kann es beispielsweise zu Problemen kommen, die Sprache an implizite Gesprächsregeln anzupassen, Missverständnisse zu erkennen und zu korrigieren oder mit sprachlichen Zweideutigkeiten und nicht-wörtlichen Ausdrücken umzugehen (ebd.). Die Diskrepanz- und Ausschlusskriterien entsprechen dabei denen der Sprachentwicklungsstörungen, u.a. bezogen auf die Autismus-Spektrum-Störung und den selektiven Mutismus (ebd.).

Diese klinischen Definitionen im Rahmen der DSM-5 und der ICD-11 bieten eine entsprechende Klassifikation für Individuen, die im Bereich der pragmatischen, sozialen Kommunikation Beeinträchtigungen aufweisen, die nicht im Rahmen einer anderweitigen Diagnose (Autismus-Spektrum-Störung, Aufmerksamkeitsdefizit) zu erklären sind. Jedoch bieten Klassifikation und Störungsbild allein keine fundierte Grundlage für das erforderliche differenzierte therapeutische Vorgehen.

ZUSAMMENFASSUNG. Dieser Artikel stellt die aktuelle Entwicklung im Bereich der Diagnostik pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten im Kindesalter vor. In diesem Bereich existiert eine Vielzahl diagnostischer Verfahren, die allerdings häufig nur eingeschränkt zum Einsatz kommen können. Vor dem Hintergrund neuer Klassifikationen wie der „Sozialen (Pragmatischen) Kommunikationsstörung“ nach ICD-11 wird die diagnostische Erfassung gemäß den vorgegebenen diagnostischen Kriterien hoch relevant. Der Beitrag bietet eine Übersicht zu den Grundlagen der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten, möglichen Störungen sowie ihrer Diagnostik. Es werden drei aktuelle standardisierte Verfahren aus dem Vorschul- und Schulbereich vorgestellt, die die Annäherung an eine ökologische Validität ermöglichen. Abschließend wird die Relevanz für die logopädische Praxis thematisiert.

SCHLÜSSELWÖRTER: Diagnostik – Testverfahren – Pragmatik – Kommunikation – Sprachhandeln – pragmatisch-kommunikative Störung

Grundlagen der Diagnostik

Das Ziel der Intervention und Förderung im Bereich Sprache ist der situations- und kontextangemessene Sprachgebrauch in der Kommunikation und Interaktion (Sallat & Spreer 2018). Grundvoraussetzung dafür ist die genaue Planung des differenzierten therapeutischen Vorgehens im Hinblick auf entsprechende Therapieziele, die nur ausgehend von einer aussagekräftigen Diagnostik möglich ist.

Für diese stehen unterschiedliche Methoden aus den drei Bereichen Beobachtung, Befragung und Elizitation zur Verfügung, wobei im gegebenen Zusammenhang vor allem die Beobachtung und die Befragung von Bezugspersonen der Kinder im Vordergrund stehen (Spreer 2018). Die diagnostischen Verfahren können allerdings häufig nur mit Einschränkungen zum Einsatz kommen. Dies betrifft vor allem Breite und Tiefe der vielfältigen Aspekte, die sich dem Bereich Pragmatik-Kommunikation zuordnen lassen.

Unterschieden werden die Förder- und Therapiebereiche

- Situations- und Kontextverhalten,
- Kommunikationsverhalten/Gesprächsführung und

- Textverarbeitung/Textverständnis (Achhammer et al. 2016, Yuan & Dollaghan 2018).

Das Auftreten von Störungen ist immer im Kontext und unter Berücksichtigung der jeweiligen KommunikationspartnerInnen zu betrachten, was eine standardisierte Diagnostik erschwert. Insbesondere für die Betrachtung im Rahmen längsschnittlicher Forschung besteht ein Desiderat hinsichtlich standardisierter Verfahren, die den Bezug zur Normgruppe ermöglichen (Gibson & St. Clair 2020). Zudem muss, neben der Besonderheit in der Diagnostik bei mehrsprachig aufwachsenden Kindern, der kulturspezifische Kommunikationskontext Berücksichtigung finden (Spreer 2018).

Achhammer et al. (2016) stellen für die Diagnostik pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten ein hypothesengeleitetes Vorgehen vor, das die Fähigkeiten in einen Zusammenhang mit sozialen, kognitiven und linguistischen Aspekten stellt (Abb. 1 nächste Seite). Das Verfahren setzt sich aus der ausführlichen Anamnese, der Überprüfung der Basiskompetenzen (Sensorik, Motorik, Gedächtnis, Aufmerksamkeit, Mimik/Gestik) sowie der Überprüfung der sprachstrukturellen Fähigkeiten in den Bereichen Phonologie, Artikulation, Semantik, Lexikon, Morphologie und

Syntax zusammen. Die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten werden daraufhin in den drei Förder- und Therapiebereichen (Situations- und Kontextverhalten, Kommunikationsverhalten/Gesprächsführung, Textverarbeitung/Textverständnis) jeweils auf der interpersonellen und intrapersonellen Ebene differenziert betrachtet. Auf diese Weise werden sowohl eine systematische Therapie- und Förderableitung für einzelne Teilbereiche als auch ein Gesamtüberblick möglich.

Update: Drei aktuelle Diagnostikverfahren

In der Übersicht der vorliegenden diagnostischen Verfahren für den Bereich der kommunikativ-pragmatischen Fähigkeiten wird die große Heterogenität der überprüften Aspekte zwischen den Verfahren deutlich. Zudem erschweren viele informelle Verfahren die Einordnung hinsichtlich des Therapiebedarfs (siehe Spreer 2018 für eine Übersicht).

Im Folgenden werden drei Diagnostikinstrumente vorgestellt, die die Erfassung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten in einem standardisierten Rahmen ermöglichen. Dabei richtet sich das erste Verfahren an Schulkinder sowie Jugendliche, das zweite an Vor-



ViskoMaxx CLEAR

amylaseresistentes Andickungsmittel bei Dysphagie

leicht löslich – warm oder kalt

keine Trübung von klaren Flüssigkeiten

geschmacksneutral

Fordern Sie gleich kostenlose Muster für Ihre Patienten an: muster@metax.org

Bestellen Sie gleich Ihr kostenloses Muster mit dem Stichwort **forum:logopädie** unter muster@metax.org.

metaX Institut für Diätetik GmbH • Am Strassbach 5 • 61169 Friedberg/Germany
service@metax.org metax-shop.org metax.org
 ☎ 008000 - 9963829 (gebührenfrei aus A, D, NL) oder +49 (0) 84 32 - 94 86 0



Als Praxis für Logopädie selbst abrechnen, aber günstiger?

MIT SEVERINS GEHT DAS!

Wir übernehmen das tägliche Kleinklein mit den Kassen und zahlen das Geld innerhalb von zehn Kalendertagen aus. Ohne Risiko, denn der Vertrag ist jederzeit kündbar.

SEVERINS GmbH | T. 0281 – 16394-50
meinangebot@severins.de | www.severins.de/logo
 Ein Unternehmen der opta data Gruppe

severins
DAS ZAHLT SICH AUS!



**Anzeigenschlusstermine
forum:logopädie
2022/2023**

November-Ausgabe: 1. Oktober
Januar-Ausgabe: 1. Dezember
März-Ausgabe: 1. Februar
Mai-Ausgabe: 1. April

schulkinder und das dritte Verfahren an Kinder in den ersten beiden Lebensjahren.

Die **Clinical Evaluation of Language Fundamentals – Fifth Edition** (CELF-5; Wiig et al. 2020) ist ein neueres standardisiertes Testverfahren zur Fremdbeurteilung der sprachrelevanten sozialen Interaktion. Die CELF-5 ist 2020 in der deutschsprachigen Version erschienen und umfasst elf altersspezifische Untertests (z.B. aus den Bereichen Satzverständnis, Konzepte erfassen, Sätze nachsprechen) und zwei Fragebögen.

Ein Teil des Verfahrens ist das „Pragmatische Fähigkeitsprofil“, bei dem anhand eines zweiseitigen Einschätzungsbogens die Kompetenzen der Kinder in den Bereichen „Rituale und Konversationen“, „Um Informationen bitten, auf diese reagieren und selbst Auskunft geben“ sowie im Bereich „Nonverbale Kommunikation“ durch die Testleitung eingeschätzt werden. Für das Fähigkeitsprofil liegen Normwerte vor, es können der Prozentrang, das Testalteräquivalent sowie ein Wachstumswert berechnet werden. Darüber hinaus kann eine Itemanalyse in den verschiedenen Kategorien erfolgen.

Neben dem Fähigkeitsprofil bietet die CELF-5 eine „Aktivitätencheckliste“ zur Pragmatik zur Identifikation des kommunikativen Verhaltens in bestimmten vorgegebenen Kommunikationssituationen (z.B. ein Spiel erklären/lernen/spielen; ein Bild malen). Für diese Checkliste ist ein Cut-Off-Wert angegeben. Zur Unterstützung bei der standardisierten Testung steht darüber hinaus eine Beobachtungsskala zur Verfügung, die die Testleitung als deskriptives Instrument dabei unterstützen kann, Interaktions- und Kommunikationsschwierigkeiten des Kindes beobachtend zu überprüfen. Ein innovativer Aspekt der CELF-5 ist die Berücksichtigung des kulturellen Einflusses auf zahlreiche Aspekte der Pragmatik. So gibt es innerhalb des Verfahrens den Hinweis, dass die einzuschätzenden Fähigkeiten in den Bereichen Pragmatik, Kommunikation und Verhalten stets mit Blick auf die kulturelle Angemessenheit zu bewerten sind. Gegebenenfalls sollen die Eltern oder andere Bezugspersonen, die mit der entsprechenden Kultur vertraut sind, mit einbezogen werden.

Der **Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter zwischen 3 und 5 Jahren** (SET 3-5; Petermann 2016) ist eines der Verfahren im Vorschulbereich, die die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten (mit) überprüfen. Unter den zwölf Untertests des standardisierten Verfahrens zu verschiedenen Bereichen wie Wortschatz, Phonetik/Phonologie und semantischen Relationen gibt es auch einen Test zur Emotionserkennung und Empathiefähigkeit,

der damit pragmatische Aspekte mit in den Blick nimmt.

Zudem findet sich im SET 3-5 eine „Elterncheckliste zur Einschätzung der Pragmatik“. Dabei schätzen die Eltern die pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten des Kindes bezüglich des Verhaltens in den letzten sechs Monaten ein. Hier geht es u.a. um das Verhalten und die Kommunikation im (Rollen-) Spiel, das Erzählen von Geschichten, das Berichten von Alltagserlebnissen sowie um Gesprächskonventionen (Turn-Taking, Unterbrechungen). Für den SET 3-5 liegen Normwerte für verschiedene Altersgruppen vor (Petermann 2016).

Die Überprüfung der vorsprachlichen Kommunikation von Kindern im Alter von 12 bis 24 Monaten, die (noch) nicht über Lautsprache verfügen, erfordert sensitive und differenzierte Diagnostikverfahren. Dafür wird aktuell der **Elternfragebogen zur vorsprachlichen Kommunikation (KOMM-Bogen)** entwickelt (Aktas & Müller; in Vorbereitung). Dieser befindet sich noch in der Normierung. Der Bogen ist primär für die klinische Anwendung bei minimal verbalen Kindern (die noch nicht oder kaum verbal kommunizieren) mit Beeinträchtigung konzipiert.

Ein Elternteil oder eine enge Bezugsperson des Kindes wird anhand des Bogens zu kommunikativen Verhaltensweisen befragt, die in der typischen Entwicklung in dieser Altersspanne auftreten. Es geht dabei um die Abfrage von Informationen zu Meilensteinen und Aspekten der frühkindlichen Kommunikationsentwicklung wie die bevorzugten Verhaltensstrategien in Bedürfnissituationen, die Qualität der zu meist verwendeten intentionalen Kommunikationsmittel sowie den kommunikativen Entwicklungsstand insgesamt (ebd.). Die Angaben der Eltern können sowohl

quantitativ-normorientiert als auch qualitativ-beschreibend ausgewertet werden (Müller & Caroli 2017, Müller et al. 2018). Das Verfahren verfolgt neben seiner Zielsetzung als diagnostisches Instrument für die Förderplanung auch das Ziel der Verwendung zur differentialdiagnostischen Einordnung von schweren Sprachentwicklungsproblemen bei minimal verbalen Vorschulkindern.

Somit dient es in Kombination mit anderen diagnostischen Verfahren dazu, zwischen Hintergründen für eine stark verzögerte Sprachentwicklung zu differenzieren (z.B. schwere umschriebene Sprachentwicklungsstörung, Intelligenzminderung, frühkindlicher Autismus).

Fazit und Relevanz für die logopädische Praxis

Vor dem Hintergrund neuer Klassifikationen von Störungen im Bereich Pragmatik (DSM-5, ICD-11) wird die diagnostische Erfassung pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten gemäß den vorgegebenen diagnostischen Kriterien hoch relevant. Die Entwicklung neuer stan-

Abb. 1: Aufbau des „Dokumentationsbogens Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten“ von Achhammer et al. (2016)

(vierseitiger Bogen im Online-Anhang der Buchpublikation – für diese Darstellung deutlich gekürzt)

Informationen zu den Basiskompetenzen				
Bereich	Quelle	Informationen	Therapiebedarf/ Therapieziele	
Sensorik; Motorik; Mimik / Gestik; Gedächtnis; Aufmerksamkeits; Psyche; Verhalten; Emotionalität	(Zusammenfassung, Interview, Beobachtung, Anamnese)		nein / ja	
Informationen zu den sprachstrukturellen Fähigkeiten				
Aussprache; Semantik / Lexikon; Morphologie / Syntax; Sprachverstehen			nein / ja	
Informationen zu den pragmatischen Fähigkeiten				
Situations- und Kontextverhalten				
Intrapersonelle Ebene		Interpersonelle Ebene		
– Verstehen / Erkennen – Soziale Interpretation Verstehen nonverbaler Mittel Verständnis für Kontextinhalte Verstehen von Gedanken und Intentionen anderer (Perspektivübernahme)	angemessen unangemessen	entscheidend unangemessen	angemessen unangemessen	– Produzieren / Anwenden – Soziale Interaktion Einsatz nonverbaler Mittel Berücksichtigung des sozialen und situativen Kontextes Eingehen auf Gedanken und Intentionen anderer (Perspektivübernahme)
Textverarbeitung / Textproduktion				
– Verstehen / Erkennen – Texte und Äußerungen verstehen Sinnentnahme aus mündlichen und schriftlichen Texten Verständnis von Präsuppositionen Informationsinferieren Inhaltsanalyse im Kontext Schule: Textarbeit, u.a. Textstruktur darstellen	angemessen unangemessen	entscheidend unangemessen	angemessen unangemessen	– Produzieren / Anwenden – Texte und Äußerungen produzieren Mündliche und schriftliche Erzählfähigkeit Anpassen des Informationsgehaltes an Gesprächspartner (Präsupposition) Einsatz von Kohärenz / Kohäsion im Kontext Schule: kreativer Umgang mit Texten
Kommunikationsverhalten / Gesprächsführung				
– Verstehen / Erkennen – Dialogische Kompetenz als Hörer Kennen von Gesprächs- und Diskursregeln Erkennen übergeordneter Stellen bei Gesprächen Zuhörerverhalten Erweitertes Monitoring des Sprachverstehens Verstehen nichtwörtlicher Rede	angemessen unangemessen	entscheidend unangemessen	angemessen unangemessen	– Produzieren / Anwenden – Dialogische Kompetenz als Sprecher Gesprächsführung / Diskursgestaltung Turn Taking Umgang mit Themenwechsel und Abrift Reparaturen Verwenden nichtwörtlicher Rede
Zusammenfassende Darstellung & Ableitung der Intervention				
		individuelle Ressourcen	Interventionsbedarf	
Basiskompetenzen				
sprachstrukturelle Fähigkeiten				
Situations- und Kontextverhalten				
Textverarbeitung / Textproduktion				
Kommunikationsverhalten / Gesprächsführung				
Therapieschwerpunkte / Therapieziele				

dardisierter Diagnostikverfahren ist darauf ausgerichtet, genau dies zu ermöglichen. Die vorgestellten Verfahren aus dem vorschulischen und schulischen Bereich bieten neue Optionen zur Annäherung an eine ökologische Validität in einem Bereich, in dem es bislang kaum standardisierte Testverfahren gibt. Daraus leiten sich ebenfalls Implikationen für die Therapie sowie Interventionen ab. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit der längsschnittlichen Forschung zur Entwicklung der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten deutlich. Sowohl für eine individualisierte Förder- und Therapieplanung als auch für die weitere (längsschnittliche) Erforschung der Entwicklung dieser Fähigkeiten braucht es Verfahren mit hoher Reliabilität und Validität, die die kulturellen Aspekte der Pragmatik mit aufgreifen. Nur so kann sich die Förderung an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten und die Partizipation im Alltag ermöglicht werden.

: LITERATUR

- Achhammer, B., Büttner, J., Sallat, S. & Spreer, M. (2016). *Pragmatische Störungen im Kindes- und Erwachsenenalter*. Stuttgart: Thieme
- Aktas, M. & Müller, C. (in Vorbereitung). *KOMM – Elternfragebogen zur vorsprachlichen Kommunikation*. Göttingen: Hogrefe
- Falkai, P. & Wittchen, H.-U. (Hrsg.) (2015). *Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5*. Göttingen: APA
- Freitag, C.M., Noterdaeme, M., Snippe, K., Schulz, P., Kim, Z. & Teufel, K. (2021). Entwicklungsstörungen des Sprechens oder der Sprache nach ICD-11. *Zeitschrift für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie* 49 (6), 468-479
- Gibson, J.L. & St. Clair, M.C. (2020). Assessing pragmatic competence in developmental disorders. In: Schneider, K.P. & Ifantidou, E. (Hrsg.), *Developmental and Clinical Pragmatics* (647-680). Berlin, Boston: De Gruyter
- Meibauer, J. (2014). Pragmatik: Grundlagen, Entwicklung, Störung. In: Glück, C.W. (Hrsg.), *Fokus:*

- Pragmatik: Grundlagen – Diagnostik – Intervention* (20-44). Köln: Prolog
- Müller, C. & Caroli, B. (2017). KommI-Bogen: Elternfragebogen zur Erfassung des vorsprachlichen Kommunikationsverhaltens bei minimal verbalen Kindern mit Behinderung. *Frühförderung interdisziplinär* 4, 211-222
- Müller, C., Wolf, S.M. & Aktas, M. (2018). Entwicklungsorientierte Sprachdiagnostik und Förderplanung bei minimal verbalen Kindern mit Beeinträchtigung. In: Wilken, E. (Hrsg.), *Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis* (38-64). Stuttgart: Kohlhammer
- Petermann, F. (2016). *Sprachstandserhebungstest für Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren (SET 3-5)*. Göttingen: Hogrefe
- Sallat, S. & Spreer, M. (2017). Pragmatische Störungen. In: Mayer, A. & Ulrich, T. (Hrsg.), *Sprachtherapie mit Kindern* (227-298). München: Reinhardt
- Sallat, S. & Spreer, M. (2018). Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten in der Schule fördern. In: Jungmann, T., Gierschner, B. & Sallat, S. (Hrsg.), *Sprach- und Bildungshorizonte. Wahrnehmen – Beschreiben – Erweitern* (342-350). Idstein: Schulz-Kirchner
- Spreer, M. (2018). *Diagnostik von Sprach- und Kommunikationsstörungen im Kindesalter. Methoden und Verfahren*. München: Reinhardt
- Wiig, E.H., Semel, E. & Secord, W.A. (2020). *Clinical Evaluation of Language Fundamentals – Fifth Edition (CELF-5). Deutsche Fassung*. Frankfurt am Main: Pearson Deutschland
- Yuan, H. & Dollaghan, C. (2018). Measuring the diagnostic features of social (pragmatic) communication disorder: An exploratory study. *American Journal of Speech-Language Pathology* 27 (2), 647-656
- WHO (2022, 12. April). *International Classification of Diseases 11th Revision*. <https://icd.who.int/en> (01.06.2022)

➤ Als Zusatzmaterial steht die Abbildung 1 zum Download zur Verfügung: <http://download.schulz-kirchner.de> > Forum Logopädie > Fachartikel > Jahrgang > 2022 > Ausgabe 5 > Zusatzmaterial



Laura Hüser hat Germanistik mit dem Schwerpunkt Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig studiert. Seit 2021 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Forschungsprojekt

zur Leseförderung von Grundschulkindern am Zentrum für Lehrerbildung der TU Chemnitz. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Bereichen pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten von Kindern mit Förderbedarf Sprache und Kommunikation, Sprachentwicklungsstörungen/Developmental Language Disorders (DLD) und Schriftspracherwerb.



Prof. Dr. Stephan Sallat ist Sonderpädagoge mit den Schwerpunkten Sprache und Kommunikation sowie Lernen. Nach der Promotion (2007) und beruflicher Praxis an Schulen arbeitete er von

2011 bis 2014 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Leipzig, war von 2014 bis 2017 Juniorprofessor an der Universität Erfurt und ist seit 2017 Professor für Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine Forschungsschwerpunkte liegen u.a. in den Bereichen Pragmatik – Kommunikation – Interaktion, interdisziplinäre Versorgung und Kooperation und Musiktherapie bei Sprach- und Kommunikationsstörungen.



Prof. Dr. Markus Spreer ist Sonderpädagoge mit den Schwerpunkten Sprache und Kommunikation sowie körperlich-motorische Entwicklung. Zwischen 2007 und 2022 war er als Wissen-

schaftlicher Mitarbeiter und Hochschullehrer im Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation in Forschung und Lehre tätig. Zuletzt leitete er die Abteilung „Pädagogik bei Beeinträchtigungen der Sprache und Kommunikation“ an der HU Berlin. Aktuell ist er Professor im Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung an der Universität Leipzig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen u.a. in den Bereichen Pragmatik – Kommunikation – Interaktion und Partizipation.

SUMMARY. Update on the diagnostics of pragmatic-communicative skills – An overview of the fundamentals and methods for diagnostics in preschool and school-age children

This article presents the current development in the field of diagnostics of pragmatic-communicative skills in children. Even though there is a variety of diagnostic tools in this area, limitations need to be taken into account. Considering new classifications such as the „Social (pragmatic) communication Disorder“ (ICD-11), diagnostic assessment according to the diagnostic criteria becomes highly relevant. This article provides an overview of pragmatic-communicative skills, possible disorders as well as diagnostic procedures. Finally, three current standardised procedures for preschool and school-age children will be presented.

KEYWORDS: Diagnostic procedure – assessment – pragmatics – communication – interaction – Social (Pragmatic) Communication Disorder (SPCD)

DOI 10.2443/skv-s-2022-53020220503

Kontakt

Laura Hüser
Technische Universität Chemnitz
Zentrum für Lehrerbildung
Fachdidaktik Deutsch
Carolastraße 4/6
09111 Chemnitz
laura.hueser@zlb.tu-chemnitz.de